Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 64 (1955)
Heft: 2

Artikel: Kurse zur Einführung in die häusliche Krankenpflege
Autor: Vischer, Nina
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547672

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KURSE ZUR EINFÜHRUNG IN DIE HÄUSLICHE KRANKENPFLEGE

Von Schwester Nina Vischer

Zeichnung von Margarete Lipps, Zürich.

Seit etwas mehr als einem Jahr führt das Schweizerische Rote Kreuz, in Vereinbarung mit dem Schweizerischen Samariterbund, Kurzkurse zur Einführung in die Häusliche Krankenpflege durch, mit dem Bestreben, die einfachsten Handreichungen am Krankenbett möglichst breiten Bevölkerungsschichten zugänglich zu machen. Die während eines Jahres gemachten Erfahrungen haben gezeigt, dass diese schöne Rotkreuztätigkeit mit viel Begeisterung und Dankbarkeit von Seiten der Kursteilnehmer aufgenommen wurde und dass sie sich schon in den verschiedensten Gegenden unseres Landes hat ausbreiten dürfen: von Genf bis nach Basel, vom Bodensee bis hinauf ins Engadin.

Kurse für Häusliche Krankenpflege sind nichts Neues. Schon seit Jahrzehnten organisiert der Schweizerische Samariterbund solche von einem Arzt und einer Krankenschwester geleiteten Kurse, in denen neben den praktischen Anleitungen auch theoretische Kenntnisse vermittelt werden und die als Abschluss den Samariterausweis verleihen.

Der Kurzkurs ersetzt sie nicht, er ist kürzer, oft auch ein Ansporn zum «Mehrlernen», also zum Besuch eines längeren Kurses; sein Ziel ist, mindestens ein Mitglied jeder Familie mit dem kleinsten Zeitaufwand in die wichtigsten Grundlagen der Häuslichen Krankenpflege einzuführen und dadurch vermehrte Sicherheit und Verständnis im Umgang mit den Kranken zu Hause in die Bevölkerung zu tragen.

Für wen werden solche Kurzkurse eine wertvolle Neuerung bedeuten?

Für alle diejenigen, die — durch Beruf oder Familie stark beansprucht — über wenig Zeit verfügen, ferner für solche, die ihre Kenntnisse auffrischen möchten oder in Gegenden wohnen, wo keine anderen Kursmöglichkeiten bestehen.

Warum Kurse für Häusliche Krankenpflege?

1. Unsere Spitäler sind überfüllt — das Pflegepersonal ist knapp. Immer mehr wird angestrebt, Leichtkranke wieder zu Hause zu pflegen. Wer von uns bemüht sich überdies nicht, einem erkrankten Familienmitglied den Spitaleintritt wenn immer möglich zu ersparen! Welches ist aber dazu die Voraussetzung? Dass jemand in der Familie mit den grundlegenden Pflegeverrichtungen vertraut ist, deshalb ruhig und gefasst die Betreuung des Erkrankten übernehmen kann und diesem schon allein durch solche ruhige Haltung Vertrauen in seine Genesung einzuflössen vermag. Aerzte und Gemeindeschwestern werden es sehr zu schätzen wissen, bei ihrem Patienten eine zuverlässige und geschickte Mitarbeiterin zu finden.

2. Die Menschen erreichen heute durchschnitt-

lich ein höheres Lebensalter. Die Zahl der Altersschwachen und Chronischkranken nimmt zu. Wie sehr aber hängen gerade diese Menschen am eigenen Heim! Vertraute Umgebung und liebevolle Pflege der Familie vermögen oft in erstaunlicher Weise die Krankheit zu mildern oder den Lebensabend der Betagten zu verschönern. Je mehr Geschicklichkeit und Verständnis wir uns aneignen, desto leichter wird uns eine solche leider allzu oft als Last empfundene Pflege fallen, desto freudiger werden wir sie verrichten.

3. Aber nicht nur in der eigenen Familie, auch bei Freunden und Bekannten wird man dank den erworbenen Kenntnissen mit Rat und Tat beistehen und damit einen wahren Dienst an den Mitmenschen und damit am Volk ausüben können.

Was wird in den Kursen gelehrt?

Das ABC der Häuslichen Krankenpflege. Das, was jede Mutter, jede Hausfrau, aber auch jeder Vater und jede junge Tochter wissen sollten, wenn ein Krankheitsfall in der Familie auftritt. Alles das, was es braucht, um die Behandlung des Arztes wertvoll zu unterstützen, vom einwandfreien Fiebermessen bis zur gewissenhaften Verabreichung der verschriebenen Medikamente. Das Ausführen der üblichsten Pflegegriffe und Verordnungen unter ständigem Hinweis auf einfachste, oft sogar improvisierte Hilfsmittel — eine ausgezeichnete Anregung zur «Selbsthilfe» — und nicht zuletzt die genaue Berichterstattung aller unserer Beobachtungen und Verrichtungen am Krankenbett anhand eines sorgfältig nachgeführten Krankenrapportes.

Dabei ist der ganze Kurs von einem «Leitmotiv» getragen: Wohlsein, Komfort und gute Hygiene unserer Patienten. Wie viel kann die pflegende Person an diesem Wohlsein beitragen mit einem sauber hergerichteten Krankenbett, mit fachkundigem Wechseln der Bettwäsche, mit bequemer Lagerung des Patienten, mit einer erfrischenden Körperwaschung oder einer mit Sorgfalt zubereiteten Krankenkost!

Aber auch der Pflegerin selbst wird im Kurse alle Aufmerksamkeit geschenkt und ihr nahe gelegt, wie sehr auch sie ihre eigenen Kräfte einzusparen vermag durch eine gute und richtige Körperhaltung beim Heben und Drehen des Patienten und — ganz besonders — durch eine überlegte Organisation ihrer Arbeit und des Tagesprogramms. Die Pflege des Kranken zu Hause bedeutet eine zusätzliche Aufgabe zu den Pflichten des Haushaltes; beide müssen zweckmässig und rationell miteinander verbunden werden.

Was beeindruckt uns an diesem Kurs?

Sein wohldurchdachter und logischer Aufbau, seine Einfachheit und seine ausgezeichnete Unterrichtsmethode. Jede der sechs Doppelstunden untersteht einem eigenen Thema, zusammengefasst in einer Ueberschrift, die die Teilnehmer schon zu Beginn der Stunde in eine am Krankenbett vorkommende Situation führt. Von den ersten Krankheitszeichen des Patienten bis zum ersten Aufstehen des Genesenden wird systematisch ein Gebiet nach dem anderen besprochen. Dabei wird stets so gearbeitet «als ob der Fall Wirklichkeit wäre»; für jede Stunde meldet sich ein Teilnehmer als Patient. Jede Pflegeverrichtung wird von drei Gesichtspunkten aus besprochen: «Was» wird gemacht? «Wie» wird es gemacht? «Warum» wird es so gemacht? Die pflegende Person, die genau versteht, was, wie und warum sie etwas ausführt, wird dies auch dem Patienten erklären können und dadurch dessen Mithilfe gewinnen. Auf diese Weise wird aber auch ihr selbst alles viel klarer im Gedächtnis bleiben. Weitere Hilfsmittel, das Gelernte im Gedächtnis zu festigen, sind: der Gebrauch von «Schlüsselwörtern», die sich — immer wieder ausgesprochen — unbemerkt im Unterbewusstsein einprägen, ferner die Methode des «Sprechens und Tuns zugleich». Alles von der Kurslehrerin Gezeigte wird von den richtigen ergänzenden Worten begleitet und von den Teilnehmern auf gleiche Weise wiederholt. Die Theorie wird nur soweit angewendet als nötig ist, um die praktischen Handgriffe zu erklären. Hauptgewicht wird auf das Ueben aller Kursteilnehmer gelegt. Grosse Beachtung wird dem «positiven Unterrichten» geschenkt: es wird nur gezeigt, wie etwas gemacht wird, und nicht, wie es nicht gemacht wird. Dadurch soll in der verhältnismässig kurzen zur Verfügung stehenden Zeit nur das Richtige eingeprägt und vermieden werden, durch unrichtige Beispiele Verwirrung hervorzurufen. Abgesehen vom pädagogischen Wert bringt dieser positive Unterricht in unsere allzu oft nur auf Verboten aufgebauten Erziehungsmethoden einen erfrischenden und lebensbejahenden Ton.

An wen richtet sich der Kurs?

An alle diejenigen, die vielleicht einmal einen Kranken in der Familie werden betreuen müssen — also eigentlich an jedermann. Wohl sind es in erster Linie die Hausfrauen und Mütter, denen diese Aufgabe zufällt; könnte sie aber nicht auch einmal vom Vater, von der Tochter, vom Sohn oder von der Grossmutter übernommen werden müssen? Oft bilden sich in schon bestehenden Vereinen — wie Samaritervereinen, Frauenvereinen, kirchlichen Vereinen oder Jungmädchenvereinen — Gruppen, die einen Kurs gemeinsam besuchen. Im vergangenen Jahr wurde er in einer Fabrik an junge Arbeiterinnen und in einem Institut an junge Schülerinnen erteilt. Ja, sogar körperlich Behinderten ist der Besuch eines Kurses, dank seiner klaren Unterrichtsmethode, ermöglicht worden. So wurde er von einer Gruppe blinder Frauen und von einer Anzahl vor der Entlassung stehender Patientinnen einer Heil- und Pflegeanstalt besucht. Welch eine segensreiche Aufgabe, auch solchen Menschen die Gewissheit zu geben, dass sie sich in der Familie nützlich betätigen können!

Die Teilnehmerzahl
ist beschränkt. Es nehmen am Kurs acht, höchstens zwölf Personen teil. Dieser Grundsatz bietet grosse Vorteile. Schon von Anfang an entsteht dadurch eine schöne und fürs Lernen höchst wertvolle Kursgemeinschaft; er ermöglicht den individuellen Unterricht, und allen Kursteilnehmern wird auf diese Weise Gelegenheit gegeben, das Gelernte unter Aufsicht der Lehrerin zu üben, die bei der geringen Teilnehmerzahl einem jeden volle Aufmerksamkeit zu schenken vermag.

Von wem wird der Kurs erteilt?
Mit wenigen Ausnahmen nur von diplomierten Krankenschwestern — auch verheirateten — die einen vom Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes organisierten zehntägigen Lehrerinnenkurs besucht haben. Während diesem werden sie in eingehendem Studium mit dem Kursprogramm und den Unterrichtsmethoden vertraut gemacht, gewinnen Einblick in das vielseitige Gebiet der Pädagogik und werden auf die schöne Aufgabe, den Kurs in die Bevölkerung zu tragen, vorbereitet. Lehrerinnenkurse finden immer wieder in der deutschen und französischen Schweiz statt.

(Interessentinnen sind gebeten, sich beim Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes, Taubenstrasse 8, Bern, zu melden. Die nächsten Lehrerinnenkurse werden im kommenden Frühjahr in Zürich und Lausanne, vielleicht auch in Bern, durchgeführt.)

Das Kursprogramm
umfasst sechs Doppelstunden und sieht im einzelnen folgendes vor:

1. Doppelstunde: «*Wenn ein Krankheitsfall auftritt.*» Massnahmen beim Auftreten eines Krankheitsfalles. Beseitigung von Abfall. Richtiges Händewaschen und Schürzentragen. Beobachten von Krankheitszeichen. Temperaturmessen. Halsinspektion.

2. Doppelstunde: «*Der Patient geht zu Bett.*» Zweck der Bettruhe. Das Krankenbett. Wäschewechsel. Lagerung, Lagewechsel. Herstellung von Rückenstütze und Fußstütze.

3. Doppelstunde: «*Der saubere und gut gepflegte Patient im Bett.*» Reichen und Versorgen der Bettschüssel. Körperwäsche. Hautpflege.

4. Doppelstunde: «*Ernährung und Medikamente für den Kranken zu Hause.*» Die wichtigsten Nahrungsmittelgruppen. Krankendiät. Wie wird dem liegenden Patienten die Nahrung verabreicht? Vorbereiten und Servieren des Essens. Herstellung eines Bett-Tisches. Hausapotheke. Verabreichung und Aufbewahrung der Medikamente.

5. Doppelstunde: «*Einfache Verordnungen des Arztes.*» Füllen und Verabreichen der Wärmeflasche und des Eisbeutels. Einlauf. Dampfinhalation. Heisse Wickel.

6. Doppelstunde: «*Der Patient steht auf — Abendtoilette — Infektionskrankheiten.*» Vorbereitung und Durchführung des ersten Aufstehens. Mund- und Haarpflege. Winke für die häusliche Infektionskrankenpflege.

Kursdauer:
Drei Wochen, ausnahmsweise zwei oder sogar nur eine Woche.

Kurszeiten:
Morgens, nachmittags oder abends, nach Vereinbarung mit den Kursteilnehmern und der Kurslehrerin.

Kursgeld:
Fr. 6.—.

Anmeldungen und Erkundigungen:
Bei der zuständigen Rotkreuzsektion oder beim Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes (Abteilung Krankenpflege), Taubenstrasse 8, Bern, Tel. (031) 2 14 74.